

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter



**Kindergarten Adalbert-Stifter
Ratiborer Straße 3
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342 95581**

**E-Mail: adalbert-stifter@kita-marktoberdorf.de
Homepage: www.adalbert-stifter-kiga-mod.de**

**Leitung: Brigitte Pfeilschifter
Stand: 1. Januar 2019**

**Träger:
Stadt Marktoberdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktoberdorf
Homepage: www.marktoberdorf.de**

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen



Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel
zur Welt ist

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Inhaltsübersicht

Vorwort – Grußwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
 - Standort und Lage
 - Räumlichkeiten
 - Personelle Ausstattung
 - Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen
 - Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
 - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
 - Kindeswohl / Kinderschutz

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
 - Bild vom Kind
 - Kinderrechte
 - Kinder und Familien im Mittelpunkt
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
 - Pädagogische Ziele
 - Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen
 - Teamarbeit
 - Bedeutung von Spielen und Lernen
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk
 - Gemeinwesen, Öffnung
 - Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung
 - Öffentlichkeitsarbeit
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang in den Kindergarten
- 3.2 Gestaltung der Übergänge
- 3.3 Eingewöhnung

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - Partizipation
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)
 - Interkulturelle Pädagogik
 - Integration von Flüchtlingskindern
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - Kreativnachmittag
 - Projektnachmittag „Richtig clever“
 - Bewegung, Sport, elementarer Tanz und Rhythmik
 - Projektnachmittag „Traumbärchen“
 - Sprache und Literacy
 - „Sprach-Kita“
 - Soziale Erziehung
 - Vorkurs Deutsch
 - Gruppenübergreifende Angebote
- 4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung
 - Tagesgestaltung und –struktur
 - Angebote, Projekte mit und ohne Eltern
- 4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.1.7 Dokumentation der sprachlichen Entwicklung (bei Asylkindern) mit Hilfe digitaler Medien – Projekt des Bayerischen Staatsministeriums
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - Ethisch, religiöse Bildung
 - Emotionalität
 - Soziale Beziehungen und Konflikte
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - Sprachliche Bildung und Förderung
 - „Quasselfrösche“
 - Bundesprogramm „Sprach-Kita“
 - Medienbildung und -erziehung
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - Mathematische Bildung
 - Naturwissenschaftliche und technische Bildung
 - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - Musikalische Bildung und Erziehung
 - 4.2.5 Starke Kinder
 - Umweltbildung und –erziehung
 - Bewegungserziehung und –förderung
 - Gesundheitserziehung
- 5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien**
 - 5.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartner
 - 5.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat
- 6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

Literatur

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Vorwort - Grußwort

Liebe Familien,

wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten interessieren und hoffen, dass Sie in unserer Konzeption bereits viele Antworten auf Ihre Fragen finden.

Wir, das Personal des **Adalbert-Stifter-Kindergartens**, stehen Ihnen natürlich gerne auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Neben vielfältigen und interessanten Bildungsangeboten, die den Kindern die Freude und Neugier am Lernen und Erkunden der Umwelt erhalten, ist uns ein gutes soziales Miteinander sehr wichtig.

Alle Familien sind uns willkommen und sollen sich bei uns wohlfühlen.

Sprachförderung ist einer unserer Schwerpunkte. Unser Kindergarten nimmt teil am Bundesprogramm „Sprache – Der Schlüssel zur Welt“.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für unseren Kindergarten entscheiden.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Brigitte Pfeilschifter
Kindergartenleiterin

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf ist kommunaler Träger von insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen.

Um eine bedarfsgerechte und familienfreundliche Kinderbetreuung sicherzustellen, werden Betreuungsplätze ständig angepasst und erhöht. Von 607 Betreuungsplätzen im Jahre 2006 ausgehend werden mittlerweile 1051 Plätze vorgehalten.

Die Stadt Marktoberdorf wird dabei immer wieder vor große tagesaktuelle Herausforderungen gestellt, wie beispielsweise in den letzten Jahren die Aufnahme von 98 Flüchtlingskindern in das bestehende Betreuungssystem.

Ziel ist es, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, umfassende pädagogische Angebote anzubieten, so dass jedes Kind einen geeigneten Betreuungsplatz erhält. Dabei wird in den Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorten und der Jugendbegegnungsstätte PION ein hoher Anspruch auf die pädagogische Arbeit gelegt, die dazu beitragen soll, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren städtischen Einrichtungen auf einem hohen Niveau aufgebaut und weiterentwickelt werden kann. Jede Einrichtung ist durch ihr besonderes Profil geprägt und trägt dazu bei, dass Familien in Marktoberdorf aus einem breitgefächerten Bildungs- und Betreuungsangebot wählen können.

Jede Einrichtung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Familien, deren Kinder unsere Häuser besuchen.

Dies äußert sich an den benötigten Öffnungszeiten genauso wie in einer vielfältigen konzeptionellen Ausrichtung. Dabei werden immer die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere städtischen Kindertageseinrichtungen sind für die Kinder und ihre Familien Orte des Willkommens und eines guten rücksichtsvollen Miteinanders, in denen bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung stattfinden. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist Grundlage und Verpflichtung. Rassismus und Ausgrenzungen haben bei uns keinen Platz. Wir sind ein Garant für Vielfalt, Offenheit und die Einbindung aller Familien, die uns besuchen.

In unseren Kindertageseinrichtungen sichern wir durch qualifiziertes Fachpersonal, eine gute personelle Besetzung, regelmäßige Elternbefragungen, kontinuierliche Auswertung des pädagogischen Alltags eine hohe Fach- und Beziehungsqualität.

1.2 Informationen zur Einrichtung

Unser Kindergarten ist ein sogenannter Regelkindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Bei Bedarf kann auch Einzelintegration stattfinden. Wir bieten zwei Kindergartengruppen an. Insgesamt umfasst unsere Betriebserlaubnis 55 Plätze, die wir zur Verfügung haben. Die Öffnungszeiten richten sich nach den mehrheitlichen Buchungszeiten der Eltern.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Standort und Lage

Der Adalbert-Stifter-Kindergarten wurde 1995 im Norden von Marktoberdorf gebaut. Sie finden den Kindergarten in der direkten Nachbarschaft des Familienzentrum St. Magnus, der St. Magnus Kirche, der Kinderkrippe Sonnenschein und der Adalbert Stifter Grundschule. Unser Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet. Parkmöglichkeiten sind vor dem Kindergarten, auf dem Parkplatz der Kirche und an der Schwabenstraße vorhanden.

Räumlichkeiten

Unser helles, freundlich gestaltetes Haus verfügt im Erdgeschoss über zwei Gruppenräume, die sich durch ihre achteckige Form von anderen Gruppenzimmern unterscheiden. Die Kindertoiletten, die Garderoben, das Büro und zwei Abstellräume sind im Erdgeschoss zu finden. Die Kletterwand im Gang zwischen den Gruppenzimmern wird von beiden Gruppen genutzt. Über eine Holzterrasse gelangt man in den 1. Stock. Dort befinden sich die Turnhalle, der Intensivraum, die Küche, die Erwachsenentoilette und weitere Materialräume. Im großen Garten erwarten die Kinder vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (z. B. Sandkasten, Balancierbalken, Schaukel, Vogelnestschaukel, Rutsche mit Kletterturm, Kletterhäuschen, gepflasterte Terrasse, einen Hügel der zum Schlittenfahren einlädt u.v.m.).

Personelle Ausstattung

Unser Team besteht aus staatlich geprüften Erzieherinnen und staatlich geprüften Kinderpflegerinnen.

Praktikantinnen kommen meist aus der Fachakademie für Sozialpädagogik oder der FOS (Fachoberschule).

Einige unserer Kolleginnen haben zusätzliche Qualifikationen erworben: Sprachfachkraft, Entspannungspädagogin, Märchenerzählerin, Mediengestalterin, Übungsleiter, Mentaltrainerin, Genussbotschafterin...

Alle Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen. Auch Hobbies und Fähigkeiten werden in die Arbeit integriert.

Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Die Kernzeit von 4 Stunden täglich (Montag bis Freitag) ist in unserer Einrichtung von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt. In dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein. Vor und nach dieser Zeit muss noch die sogenannte Bring- und Abholzeit dazugerechnet werden, die Sie dann Ihren Bedürfnissen entsprechend buchen. Die Buchungszeit besteht aus der Kernzeit sowie der Bring- und Abholzeit. Als Kindergarten sind wir eine Bildungseinrichtung mit eigenständigem Bildungsauftrag. Um diesen erfüllen zu können, brauchen wir ausreichend Zeit. Bewährt hat sich eine Buchungszeit von 07.00 bis 14.00 Uhr. Auch eine tägliche Buchungszeit von 07.00 bis 13.00 Uhr zuzüglich zwei Nachmittage wurde in unserer Einrichtung bisher in Anspruch genommen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Unsere derzeitigen Öffnungszeiten:

Montag	07.00 – 16.00 Uhr (Richtig clever – gemeinsames Kochen)
Dienstag	07.00 – 14.00 Uhr 14.00 – 15.00 Uhr (Quasselfrösche - Sprachförderung, Kreativwerkstatt – Gestalten, Theater...)
Mittwoch	07.00 – 14.00 Uhr
Donnerstag	07.00 – 14.30 Uhr (Traumbärchen – wir finden zur Entspannung)
Freitag	07.00 – 14.00 Uhr

Unsere Kernzeit ist festgelegt von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Bringzeit ist zurzeit von 07.00 Uhr bis 8.30 Uhr. Die Abholzeit ist momentan von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die Schließzeiten unseres Kindergartens sind im August und über Weihnachten. Des Weiteren am Betriebsausflug der Stadt Marktoberdorf sowie an Teamfortbildungen.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder in unserem Kindergarten stammen aus Marktoberdorf oder den dazugehörigen Ortsteilen. Der größte Teil der Familien ist deutscher Herkunft, die restlichen haben einen Migrationshintergrund. Sie leben in Wohnungen oder Häusern mit Garten. Der Spielplatz am Modeon befindet sich ganz in der Nähe. Die meisten Kinder haben die Möglichkeit draußen zu spielen und auch Sportangebote in der näheren Umgebung zu nutzen. Auch in unserem Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten sich zu bewegen (z. B. an der Kletterwand, in der Turnhalle, im Garten). Die meisten unserer Kindergartenkinder haben Geschwister, bei vielen Familien sind auch die Großeltern in der Nähe.

In den letzten Jahren konnten wir einen Anstieg der Kinder mit Migrationshintergrund beobachten. Vermehrt waren Asylkinder in unserer Einrichtung. Bedingt durch das Flüchtlingsheim im Norden von Marktoberdorf werden auch in Zukunft Familien mit Fluchterfahrung zu unserer Zielgruppe gehören.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kinder-

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

tageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.

- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

Kindeswohl / Kinderschutz

Kinder sollen sich gesund und frei entwickeln und entfalten.

Damit ist die körperliche, geistige, soziale, emotionale und psychische Entwicklung gemeint. Wir als pädagogische Fachkräfte haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, uns über das Wohlbefinden der Kinder zu informieren.

Bei Verdacht auf Vernachlässigung, Missbrauch, Misshandlungen, Gewalt, Überbehütung, Verletzung der Aufsichtspflicht usw. durch Personensorgeberechtigte oder andere Personen suchen wir das Gespräch und wenden uns (bei Bedarf) an das zuständige Jugendamt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Es handelt sich um ein sehr sensibles Thema. Es ist wichtig, rechtzeitig und feinfühlig zu reagieren. Gespräche und Beobachtungen werden dokumentiert.

Im Kindergarten schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen die Kinder sich wohl und geborgen fühlen und sich gut entwickeln können.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Unser Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Spielen und Lernen gehören zusammen. Im Freispiel und in den pädagogischen Angeboten werden Inhalte zu allen Bereichen angeboten und Fähigkeiten gefördert. Die Kinder nehmen aktiv am Kindergartenalltag teil und können im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen. Partizipation gehört zu unserem Selbstverständnis. Ebenso wichtig ist uns die Integration bzw. Inklusion. Dies gilt für alle Bereiche wie Behinderung, Migration, usw. Familien mit anderem kulturellen Hintergrund sind uns willkommen. Wir gehen offen mit anderen Religionen und Kulturen um. Wir möchten, dass sich Eltern und Kinder bei uns wohlfühlen. Denn nur dann ist man bereit zu lernen und sich zu engagieren. Eltern sehen wir als Erziehungspartner.

Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d. h. dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

Kinderrechte

Kinder haben Rechte und Pflichten. Zu den Kinderrechten gehören z.B. das Recht auf

- Spielen
- Anerkennung
- Individualität
- Freiräume
- Grenzen und Grenzerfahrungen
- Zeit, freie Zeit
- Frieden
- Liebe
- Geborgenheit
- Fehler zu machen
- Bewegungsmöglichkeiten
- Stille
- Ruhe

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Langeweile
- Gemeinschaft, Freunde
- sich schmutzig machen zu dürfen
- Lernen
- Nein zu sagen
- Entscheidungen zu treffen
- Konflikte, Streit
- Konflikte lösen zu lernen
- Sicherheit
- zuverlässige Erwachsene
- usw.

Die Grenzen unserer Rechte beginnen dann, wenn wir die Grenzen anderer überschreiten.

Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, denen Eltern Vertrauen entgegenbringen. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten ressourcenorientiert und setzen bei den Stärken der Kinder an. Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich durch Lebensumstände (Familien- und Wohnsituation, Nationalität, Konfession, soziales Umfeld), seine Entwicklung, die aktuellen Bedürfnisse und seine eigene Persönlichkeit (Selbständigkeit, Eigenaktivität). Diesen vorhandenen Fähigkeiten geben wir Raum sich zu entfalten. Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Selbständigkeit im Denken und Handeln entwickeln und fähig werden Entscheidungen zu treffen. Sich ein Stück vom Elternhaus zu lösen, Neues zu lernen, mit neuen Regeln umzugehen und sich auf andere Personen einzustellen halten wir für einen wichtigen Schritt zur Entwicklung der Selbständigkeit.

Wir arbeiten ganzheitlich und beziehen alle Bereiche, die auch im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zu finden sind, in unsere Planung und Arbeit mit ein. Es findet eine Verknüpfung von Spielen und Lernen statt. Das Spiel als Grundform des Lernens geht ganz langsam in bewusstes Lernen über. Kinder lernen optimal wenn sie in diesem ganzheitlichen Prozess mit ihren Anlagen und Interessen und mit all ihren Sinnen und Gefühlen gefördert, wertgeschätzt und unterstützt werden. Denken, fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig.

Nach Möglichkeit finden Kleingruppenarbeit bzw. auch gruppenübergreifende Angebote sowie eine Teilöffnung statt. Beobachtung und Elterngespräche sind uns wichtig. Elternbefragungen finden regelmäßig statt, um den Qualitätsstandard immer weiter zu verbessern. Unsere Arbeit ist alltagsorientiert und richtet sich nach dem Jahreskreis. Teamarbeit bringt viele Vorteile, da jeder seine Stärken in die Kindergartenarbeit einbringen kann.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Pädagogische Ziele

Personale Kompetenzen

- Positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
- Altersgemäße Selbständigkeit entwickeln
- Ausbau vorhandener Anlagen und Fähigkeiten

Soziale Kompetenzen

- Kommunikation durch angemessene Gesprächskultur
- Gewaltfreie Lösungsstrategien bei Konflikten
- Sich selbst und andere als Mitglied der Gemeinschaft wertschätzen

Sach- und Lernkompetenz

- Ganzheitlicher Wissenserwerb durch Einbindung und Sensibilisierung aller Sinne
- Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten
- Neugier und Lernfreude erhalten und ausbauen

Diese Kompetenzen und Fähigkeiten sollen die Kinder durch praktische Übungen, durch Abschauen, durch das tägliche Miteinander usw. erwerben.

Hier nun einige Beispiele aus der Praxis:

Teller selber abspülen und den Essplatz sauber hinterlassen; selbständiges Umziehen beim Turnen; Konflikte lösen durch miteinander sprechen; Regeln einhalten; durch den Einsatz von „Faustlos“; Entscheidungen treffen bei der Kinderkonferenz; aufräumen der Spielsachen; Aufgaben bewältigen beim Turnen; Erfolgserlebnisse beim kreativen Gestalten; richtigen Umgang mit Stiften und Schere erwerben; Hilfestellung der Erzieherin nur bei Bedarf; eigenständiges Benutzen der Kletterwand und des Ruheraumes; im Stuhlkreis; durch das Freispiel; durch vielfältige Bewegungsangebote; durch gemeinsames Kochen und Backen; durch gemeinsames Vorbereiten von Festen; u.v.m.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Wir Erzieherinnen sehen uns als Begleiter des Kindes und der Eltern. Wir sind Ansprechpartner in Erziehungsfragen und leisten Vermittlungsarbeit zwischen Fachdiensten, Schule und dem Elternhaus. Durch gezielte Beobachtung können wir Impulse setzen, Angebote schaffen und die Kinder ermuntern vieles selbst zu tun. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Dies betrifft z.B. den sprachlichen Umgang miteinander. Wir setzen Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit und schaffen die äußeren und inneren Rahmenbedingungen. Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Träger nehmen einen wichtigen Teil unserer Arbeit ein. Jeder der pädagogischen Mitarbeiter nimmt an Fortbildungsveranstaltungen teil und informiert sich über Fachzeitschriften, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu bleiben.

Teamarbeit

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Ziele der Zusammenarbeit:

- Alle Mitarbeiterinnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen
- Jede soll sich individuell in die Arbeit einbringen können
- Vorschläge sollen miteinander abgesprachen und diskutiert werden
- Entscheidungen sollen im Gesamtteam getroffen werden
- Unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team soll den Kindern als Vorbild dienen

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten. Einmal pro Woche findet am Nachmittag unsere Teamsitzung statt. Dort besprechen wir alle anstehenden Themen und reflektieren die pädagogische Arbeit.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist zuerst einmal zweckfrei. Kinder lernen aber im Spiel. Somit ist Spielen und Lernen nicht als Gegensatz zu sehen sondern als Ergänzung. Gerade im Freispiel haben die Kinder viele Möglichkeiten ihre sozialen Kontakte und Fähigkeiten zu erweitern. Sie können sich selbständig entscheiden mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten. Das Kind sammelt vielfältige Erfahrungen (kognitive, motorische, soziale, sprachliche, mathematische, usw.), die es automatisch seinem Entwicklungsstand anpasst. Es hat Zeit seine eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Spielerisch lernt das Kind (Spiel-) Regeln einzuhalten und lernt Absprachen zu treffen (Regel- und Tischspiele, Rollenspiele). Gerade bei Rollenspielen ist die Phantasie gefragt. Lösungsstrategien werden entwickelt und Kenntnisse und Wissen durch das praktische Tun erworben (z. B. schiefe Ebene und statisches Bauen in der Bauecke). Jüngere Kinder schauen bei älteren Kindern ab und lernen durch Beobachten. Ältere Kinder fühlen sich wichtig und stark, wenn sie den jüngeren Kindern helfen können. Das (Frei-) Spiel hat einen hohen Stellenwert und darf durch Projektarbeit und gelenkte Beschäftigungen nicht zu kurz kommen.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesenöffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage und Umfeld der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum tragen:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur usw.)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (z. B. Berufe, Geschäfte, Institutionen)
- Kulturelle Erfahrungen (z. B. Theater, Museum, Kunst, Musik, Religion)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (z. B. Krankenhaus, Altenheim, Behinderteneinrichtungen usw.)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Interkulturelle Kontakte (z. B. Kennenlernen anderer Kulturen)
- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450).

Bei uns im Kindergarten Adalbert-Stifter finden Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Diese richten sich meist nach den Rahmenplanthemen. Mit den Vorschulkindern fahren wir in den Augsburger Zoo.

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Heutzutage zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 16 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen unter einander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem Sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

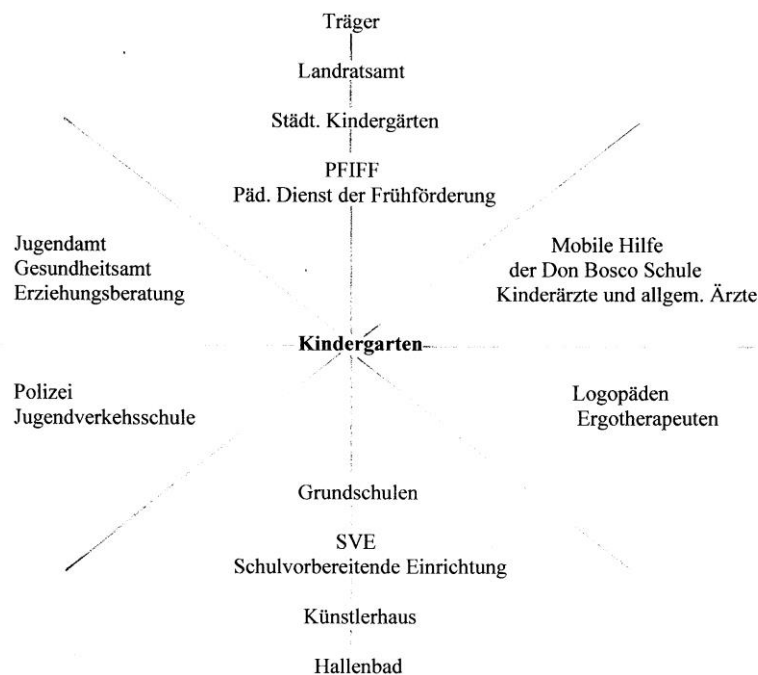
Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung sehr wichtig.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Wir vermitteln Eltern Fachdienste, wenn sie Auffälligkeiten bei einem Kind entdecken und in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig wird. Grundlage für eine bedarfsgerechte Vermittlung ist eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den (örtlichen) Fachdiensten. Unser pädagogisches Personal weiß welche Einrichtungen und Fachdienste für Problemsituationen zuständig sind. Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen informiert und unterstützen sich gegenseitig wodurch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter



Zusammenarbeit mit Schule

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit der Grundschule. Die Vorschulkinder müssen mit ihren Eltern entsprechend auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen weiteren Betroffenen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450 - 454).

Die Bildungs- und Erziehungskonzepte werden dabei ausgetauscht, um eine effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Mit der Einwilligung der Eltern können Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, sowie über Probleme und das Verhalten ausgetauscht werden. Gegenseitige Besuche und Veranstaltungen erleichtern den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Schulvorbereitende Förderung findet ein Jahr vor der Einschulung in Kleingruppen statt. Meistens findet im Januar ein Elternabend für die zukünftigen Erstklasseltern im Kindergarten statt. Gehalten wird der Abend von einer Grundschullehrerin. Des Weiteren wird jedes Jahr ein Kooperationskalender mit der Adalbert Stifter Grundschule erstellt. Es fanden auch schon mehrere gemeinsame Fortbildungen zwischen Grundschule und Kindergarten im Landratsamt statt.

Zusammenarbeit Träger - Einrichtung

Es finden regelmäßige Leiterinnentreffen statt (ca. einmal pro Monat). Der Austausch von Informationen erfolgt dann auch unter den Kindergärten, Kinderkrippen sowie den Kinderhorten. Die Treffen werden durch schriftliche Protokolle festgehalten. Seit einiger Zeit finden die jährlichen Mitarbeitergespräche zwischen dem Personalchef und den Leiterinnen statt. Durch Rundrufe werden Informationen weitergegeben. Die meisten Informationen, Benachrichtigungen und Neuigkeiten werden per E-mail übermittelt. Jeder Kindergarten hat ein Postfach in der Stadtverwaltung. Dort werden Briefe und andere schriftliche Informationen verteilt. Wir holen dort diese Mitteilungen ab. Es werden auch ab und zu gemeinsame Fortbildungen angeboten (z. B. Leistungsbewertungen).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Öffentlichkeitsarbeit

Wir versuchen, ständig in der Öffentlichkeit präsent zu sein, um unsere Einrichtung bekannt zu machen bzw. den Bekanntheitsgrad zu vergrößern. Wir sind auch auf der Homepage der Stadt Marktoberdorf unter <http://www.marktoberdorf.de/kita/index> und unter <http://www.adalbert-stifter-kiga-mod.de/> zu finden.

Auch in der Allgäuer Zeitung, im Extra und im Kreisboten sind immer wieder Artikel und Fotos unseres Kindergartens zu finden. Aktionen wie z. B. Kuchenverkäufe, Teilnahme am Nikolauslauf und am Weihnachtsmarkt, Palmboschenverkauf, Sommerfeste u.v.m. gehören ebenso zu unserer Öffentlichkeitsarbeit.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der in den letzten Jahren eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, als wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, indem neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher/Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht alleinig eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen. Der Träger steht vor der Herausforderung den Rückgang der Geburten, der Auswirkungen auf Existenz unserer Einrichtungen hat, mit einer stärkeren Nachfragorientierung in unserem Handeln zu vereinbaren.

Der Träger steht in der Verantwortung den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit Verwaltung der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben (Nagel 2012).

Durch Elternbefragungen, das Qualitätshandbuch, überprüfen der Rahmenbedingungen usw. wollen wir die Qualität unserer Arbeit sichern und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung treffen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang in den Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit sollte klar strukturiert werden und die Trennung von den Eltern möglichst stressfrei verlaufen. Dies wird individuell mit jeder Familie besprochen.

Bei der Spielzeugauswahl muss darauf geachtet werden, dass Kleinteile nicht verschluckt werden können. Überhaupt kommt anfangs wenig Spielzeug in die Regale, um vor Reizüberflutung zu schützen. Wir wechseln lieber öfter die Spiele und Bücher aus. Es wird vermehrt Kleingruppenarbeit angeboten. Die Länge des Stuhlkreises wird dem Gruppengefüge angepasst. Ein kurzer Austausch mit den Eltern findet regelmäßig statt. Es werden klare Absprachen mit den Eltern getroffen. Wir werden zuerst die Basiskompetenzen fördern. In der zeitlichen Tagesplanung müssen auch Ruhephasen berücksichtigt werden.

3.2 Gestaltung der Übergänge

Übergänge finden statt:

- von der Kinderkrippe zum Kindergarten
- vom Kindergarten in die Schule
- vom Kindergarten in den Hort bzw. Schulkindbetreuung

Um den Kindern die Übergänge zu erleichtern, werden diese von uns sorgfältig geplant und vorbereitet.

- Besichtigung des Kindergartens z. B. am Tag der offenen Tür
- „Schnuppertag“ für das neue Kind zusammen mit den Eltern
- ein „Übergangsgespräch“ mit den Bezugserzieherinnen findet mit Einverständnis der Eltern statt
- ein Besuchstag wird ausgemacht
- vertraute Spiele und Spielsachen erleichtern den Übergang
- durch die Kooperation mit der Grundschule finden regelmäßig gemeinsame Aktionen mit der Schule statt (soziales Lernen einmal wöchentlich in der Schule mit gemeinsamem Singen, Spielen, Musizieren, Turnen, Erzählen, usw.)
- miterleben einer Schulstunde
- Elternabend für die künftigen Schulkinder
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Vorschulprogramm im Kindergarten von Oktober bis Juli
- Schuleinschreibung
- Briefwechsel zwischen Kindergarten- und Schulkindern

Alle Einrichtungen können sich gegenseitig besuchen, um die Übergänge zu erleichtern. Wir haben das Glück, dass der Kindergarten ganz in der Nähe der Krippe und der Schule ist. Wir können das Schulgelände auf Spaziergängen mit den Kindern besichtigen. Des Weiteren findet jährlich ein Seh- und Hörtest für die Vorschulkinder statt. Mit dem Gestalten der Schultüte, dem Ausflug der „Großen“ in den Zoo, der Abschiedsfeier usw. beginnt schon langsam der Abnabelungsprozess vom Kindergarten. Auch Schulbesuche der Erzieherinnen sind möglich. Der Austausch über die Kinder findet nur mit dem Einverständnis der Eltern statt. Dieser Austausch hilft uns, ihre Kinder bestmöglich beim Übergang zu unterstützen und zu begleiten.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

3.3 Eingewöhnung

Die Zeit der Eingewöhnung in den Kindergarten ist eine äußerst wichtige und sensible Phase. Für eine gute Eingewöhnung lassen wir uns ausreichend Zeit. Jedes Kind reagiert anders und darum muss diese Zeit individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt werden. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise.

Aber nicht nur Kinder brauchen diese Zeit um sich einzuleben und sich wohl zu fühlen. Auch für die Eltern, die Kindergruppe und auch das Kindergartenpersonal bedeutet es neue Strukturen zu finden und sich neu zu orientieren.

Wir unterscheiden mehrere Phasen und Stufen der Eingewöhnung:

- zuerst wird die Eingewöhnung vorbereitet.
- es findet das Kennenlernen statt.
- das Kind gewinnt an Sicherheit und baut Vertrauen auf.
- Auswertung der Eingewöhnungszeit und Abschluss

Das Kennenlernen findet statt:

- Aufnahmegespräch
- Elternabend
- Fragen der Eltern werden geklärt
- die Eingewöhnungszeit wird besprochen
- Schnuppertag mit den Eltern
- gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder
- Kind bleibt ohne Eltern für 1 – 3 Stunden im Kindergarten
- Kennenlernspiele
- Eltern verabschieden sich vom Kind und holen es pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt wieder ab
- Zeitraum ca. 1 – 2 Wochen
- die Trennung sollte nicht zu kurz, aber für das Kind überschaubar sein
- es wird darauf eingegangen, dass es oft die ersten Trennungserfahrungen für Eltern und Kinder sind

An Sicherheit und Vertrauen gewinnen:

- durch Rituale und Wiederholung
- pünktliches Abholen, Verlässlichkeit
- Kuscheltier o. ä. mitbringen
- Struktur des Tagesablaufs
- fester Platz in der Garderobe
- persönliches Fach im Gruppenraum
- Gespräche (Reflexion)
- Beziehungen zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern werden aufgebaut
- Kinder bleiben immer länger in der Einrichtung bis die gewünschte Buchungszeit erreicht ist
- Trennungsphasen werden langsam gesteigert
- auch bei heftigen Gefühlsausbrüchen bleiben wir ruhig
- individuelle Lösungen und Kompromisse werden gefunden
- Absprachen werden mit den Eltern getroffen

Die Eingewöhnungszeit wird durch ein Abschlussgespräch beendet.

Da ein guter Start überaus wichtig ist für die gesamte Kindergartenzeit, sollte man sich genügend Zeit dafür einplanen. Unser Ziel ist es, dass sich Eltern und Kinder bei uns so richtig wohl fühlen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Kinder und Eltern sollen am Kindergartenalltag teilhaben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitentscheiden. Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, üben sich im sozialen Umgang mit anderen und fällen eigene Entscheidungen. (freie Wahl der Spielpartner, Spielart, gleitende Brotzeit, demokratische Abstimmung, usw.). Der Alltag soll aktiv gestaltet und Selbständigkeit gefördert werden. Die Kinder erfahren ihre Interessen zu vertreten. Auf Vorschläge und Ideen der Kinder gehen wir gerne ein, wir begleiten und unterstützen sie. Gerne können die Eltern ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente mit einbringen (Kochen, Musik, andere Sprachen, handwerkliche Fähigkeiten).

Partizipation

Die Kinder bestimmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Kindergartenalltag mit.

Dies hängt natürlich vom Alter, Entwicklungsstand, Sprachverständnis der Kinder und den Situationen ab.

Was möchte ich spielen? Mit wem möchte ich spielen? Wieviel von meiner Brotzeit esse ich heute? Was mag ich gar nicht?

Diese Entscheidungen können auch schon kleine Kinder jeden Tag im Alltag treffen. Die Kinder dürfen auch mitentscheiden, wenn es um die Auswahl in bestimmten Bereichen geht. Zum Beispiel: Was sollen wir kochen? Welches Bilderbuch schauen wir an? Es stehen 3-5 zur Auswahl.

Projekte werden von den Kindern mitgeplant und mitgestaltet. Die Kinder lernen, dass ihre Meinung uns wichtig ist. Sie lernen, sich zu entscheiden, aber auch, dass manchmal die Mehrheit entscheidet. Argumentieren, sich sprachlich auszudrücken, zu diskutieren, den eigenen Standpunkt vertreten, zu Entscheidungen stehen, Frustrationserlebnisse angemessen zu verarbeiten sind wichtige Erfahrungen auch für das spätere Leben.

Auch Kinder fühlen sich manchmal ungerecht behandelt oder beschweren sich über bestimmte Situationen. Wir nehmen die Beschwerden, Ängste und Gefühle der Kinder ernst und schaffen die Möglichkeit und die Rahmenbedingungen, diese zu äußern. In Kinderkonferenzen wird Demokratie praktiziert.

Ebenso haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Vorschläge, Ideen, Kritik usw. anzubringen. Dies sollte nach Möglichkeit persönlich und direkt erfolgen. Es finden Elterngespräche und die jährliche schriftliche Elternumfrage statt.

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen den Familien und dem pädagogischen Personal dar. Der Elternbeirat wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

Wir nehmen Kinder von 3,0 bis 6 Jahren auf. Jede Kindergartengruppe ist geschlechtsgemischt. Es gibt keine Einschränkung für die Aufnahme, was den Migrationshintergrund - Nationalität, die Religion, die kulturellen Hintergründe, Behinderungen usw. betrifft. Aufgeschlossenheit und kulturelles Selbstbewusstsein werden gefördert. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden wahrgenommen und bewusst damit umgegangen.

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir unterscheiden uns in unserer Herkunft, Kultur, unserer Sprache, Haarfarbe, Hautfarbe, Alter, unserem Entwicklungsstand, unserem familiären Hintergrund und vielem mehr.

Alle sind uns willkommen. Jeder soll seinen Platz bei uns im Kindergarten finden und sich hier wohl fühlen. Alle können vollständig und gleichberechtigt bei uns teilhaben.

Interkulturelle Pädagogik

Da in unserem Einzugsgebiet auch vermehrt Migrantenfamilien leben und die Kinder bei uns im Kindergarten angemeldet werden, ist dies ein wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit. Ein Leitsatz von uns lautet: „Man muss nur integrieren, was man ausgegrenzt hat“. Wir versuchen die Migrantenkinder erst gar nicht auszugrenzen. Der größte Stolperstein ist oft das Fehlen der deutschen Sprache. Wir betreiben Sprachförderung von Anfang an. Im letzten Kindergartenjahr erfolgt noch zusätzlich eine gezielte Sprachförderung. Eine Grundschullehrerin kommt zweimal in der Woche in den Kindergarten und fördert die Migrantenkinder mit einem speziellen Sprachprogramm, um die Deutschkenntnisse bis zum Schulbeginn zu festigen. Wir vom Kindergarten wiederholen dieses Programm und arbeiten ebenfalls in Kleingruppen. Die verschiedenen Religionen und anderen Kulturen werden respektiert. Multikulturelle Erziehung bedeutet aber auch, die eigene Kultur kennen zu lernen und zu erleben. Mit den Migranteltern suchen wir offen das Gespräch und versuchen diese durch Übersetzungen (mündlich und schriftlich durch andere ausländische Eltern, die schon gut Deutsch sprechen) zu informieren und zu integrieren. Gerade bei gemeinsamen Festen sind ausländische Eltern gerne dabei und es entstehen Kontakte zu anderen Familien.

Integration

Grundsätzlich ist eine Integration von behinderten Kindern als Einzelintegration möglich. Die Rahmenbedingungen müssen dann allerdings stimmen (Personal, Räumlichkeiten, Gruppenstärke). Durch Beobachtung kann auch eine Hochbegabung festgestellt werden und durch Psychologen bestätigt werden. Auch diesen Kindern versuchen wir durch besondere Aufgaben, Angebote und Spiele gerecht zu werden. Über die Integration von Migrantenkinder lesen Sie bitte unter interkulturelle Pädagogik. Der Leitsatz: „Man muss nur integrieren, was man ausgegrenzt hat“, gilt für alle Lebensbereiche.

Durch eine Mitarbeiterin als Integrationsbeauftragte, können wir in unsere Kindergartengruppen Kinder aufnehmen, die eine Behinderung haben (seelisch oder körperlich) oder von einer Behinderung bedroht sind. Für die Aufnahme auf einen integrativen Platz ist ein ärztliches Gutachten notwendig. In intensiver Betreuung in der Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit (z. B. Rollenspielen, Bewegungseinheiten, Kreativangeboten, usw.) und im Gruppenalltag werden diese Kinder gefördert und

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

v. a. unterstützt im geregelten Gruppenalltag zurechtzufinden und in eine Gruppe mit all ihren Stärken und Schwächen integriert zu werden. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachdiensten, wie z. B. der Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen ist es uns möglich, das Kind bestmöglich zu fördern und in den Gruppenalltag zu integrieren.

Integration von Flüchtlingskindern

Durch den enormen Anstieg von Flüchtlingsfamilien aus Kriegs- und Krisengebieten sind auch wir in unserer Einrichtung mit der Integration dieser Kinder samt ihrer Familien betroffen.

Begleitet werden die Familien meistens von ehrenamtlichen Helfern.

Sehr gut ist es, wenn jemand übersetzen kann.

Für die Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, die Kinder erst auf emotionaler Ebene abzuholen, sie anzunehmen und zu stärken.

Viele Kinder sind traumatisiert und brauchen in erster Linie das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit, Regelmäßigkeit und feste Bezugspersonen.

Auch ein guter und offener Kontakt mit den Eltern (bzw. anderen Familienmitgliedern) ist sehr wichtig.

Regelmäßiger Austausch und Rückmeldungen sind erforderlich.

Da dies am Anfang sprachlich oft nicht ganz einfach ist, muss dies anschaulich z.B. durch Gegenstände, Fotos etc. und Mimik und Gestik geschehen.

Die Stärkung der Resilienz ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung.

Parallel dazu erfolgt das Erlernen der deutschen Sprache.

Im Alltag wird den Kindern die deutsche Sprache näher gebracht. Durch Vorlesen, Gespräche, Fingerspiele, Bilderbücher, Singen, Spielen mit anderen Kindern im Freispiel usw. lernen die Kinder die deutsche Sprache. Dabei spielt die Anschauung und Wiederholung eine sehr entscheidende Rolle. Durch Erfolgserlebnisse und positive Verstärkung bleibt die Freude am Lernen erhalten.

Es findet zusätzlich mehrmals pro Woche eine spezielle Sprachförderung in einer Kleingruppe statt.

Zum Gelingen der Integration trägt natürlich eine gute Gruppengemeinschaft bei.

Aus unserer Erfahrung können wir berichten, wie sehr das Singen, Tanzen, Musik und Bewegung den Kindern geholfen hat sich wohlfühlen und sich gut im Kindergarten einzuleben.

Die meisten Kinder machten schon in kurzer Zeit gute Fortschritte im Erwerb der deutschen Sprache.

Integration kann nur gut gelingen, wenn diese Kinder aus Flüchtlingsfamilien mit vielen deutschsprachigen Kindern aufwachsen können und vielfältige Kontakte nach außen haben. Viele Asylkinder in einer Gruppe zusammenzufassen verhindert Integration.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Unsere Räume sind hell und freundlich ausgestattet. Die Gruppenräume sind in die verschiedenen Spielbereiche (bauen – konstruieren, malen – gestalten, Rollenspiel, usw.) eingeteilt. Materialien und Spiele werden regelmäßig ausgetauscht. Es werden nicht zu viele Dinge gleichzeitig angeboten, um einer Reizüberflutung vorzubeugen. Die Lernumgebung erstreckt sich auch auf unsere Gartenanlage, Ausflüge und Exkursionen, meist innerhalb von Marktoberdorf (z. B. Bücherei, Bäckerei, Polizei, Feuerwehr, Wald, o. ä.).

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Kreativnachmittag

Seit Oktober 2011 bieten wir für eine Kleinkindergruppe (insgesamt 12 Kinder; gruppenübergreifendes Angebot) an einem Nachmittag in der Woche einen Kreativnachmittag an. Hier dürfen die Kinder: KREATIV sein und SELBER tun. Kinder werden gestärkt durch selber bauen, erschaffen oder kreieren, selber anpacken, miteinander musizieren und auch mal in andere Rollen schlüpfen. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und die Kinder lernen mit zu gestalten und mitzumachen.

Zu verschiedenen Projekten wird das ganze Jahr passend gestaltet. Die Themen sind immer der Situation angepasst: z. B. Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst und Winter), bevorstehende Feste (Nikolaus, Ostern, Maifest), zeitnahe Ereignisse (Besuch der Polizei). Wie lange ein Projekt andauert hängt von der Schnelligkeit der Kinder ab. So kann es sein, dass nach zwei Nachmittagen schon das nächste Thema gestartet wird und beim anderen es sich über einen Monat zieht.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können sich in allen Bereichen kreativ veräußern:

- Massen selber herstellen (Salzteig, Knetmasse)
- mit Naturmaterialien arbeiten (Schalen, Nüsse, Zweige, Kastanien, Zapfen, Äste,...)
- mit Orffinstrumenten musizieren, Lieder lernen und mit Instrumenten begleiten
- besondere Techniken ausprobieren (Kleistern, Enkaustik, Knülltechnik, Stempeldruck, Falten)
- gemeinsam Kochen und Backen
- eigene Geschichten erfinden
- Experimente durchführen, selber ausprobieren
- Rollenspiele, Theaterspiele erarbeiten, üben und vorführen
- Tänze
- Ausstellungen der gebastelten Kunstwerke

Auch die Kinder, die nicht an der Kreativwerkstatt teilnehmen, erfahren natürlich alle diese Bereiche im Laufe des Vormittags. Nur diese Angebote oder Themen werden meist mit der ganzen Gruppe durchgeführt. Die Kreativwerkstatt bietet den Kindern eine Kleingruppe in der intensiv und mit viel Zeit gearbeitet werden kann. Dort sind die Kinder ein Team, die gemeinsam Entscheidungen treffen, sich etwas ausdenken, kreieren, Ideen umsetzen und selbst etwas gestalten.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Projektnachmittag „Richtig clever!“

Wir bieten für Ihre Kinder ein faszinierendes, abwechslungsreiches und vielfältiges Projekt an!

„Richtig Clever! – dem Essen auf der Spur – Gesundheit und Ernährung“

Wir wollen zusammen

- * kochen, schnipseln, abschmecken – kleine Köche in Aktion
- * wiegen, Teig rühren,...
- * die Herkunft und Entstehung der Nahrungsmittel erkunden
- * verschiedene Betriebe besuchen (Bäckerei, Supermarkt, Zahnarzt, Heimatmuseum ...)
- * experimentieren, forschen und entdecken
- * Experten befragen und in den Kindergarten einladen (z. B. Imker)
- * unsere Geschmackssinne trainieren
- * mit allen Sinnen wahrnehmen und diese trainieren
- * auch mal etwas gestalten
- * pflanzen & gärtnern
- * Natur beobachten – Natur erleben
- * Eltern beteiligen
- * Ausflüge unternehmen – Exkursionen machen
- * besondere Bewegungs- und Entspannungserlebnisse erfahren
- * Gemüse-, Kräuter- und Früchtedetektive sein!

Ein Hauptanliegen ist selbstverständlich die Förderung der Kinder in den wichtigsten Bildungsbereichen, welche soziale, personale und methodische Kompetenzen (z. B.: Kommunikationsfähigkeit, Werteerhaltung, Hilfsbereitschaft, Selbstwertgefühl, Selbständigkeit, Motivation und Ausdauer, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität, Anwenden von Wissen, Erkennen von Sinnzusammenhängen, Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen...) nach sich ziehen.

Doch soll vor allem auch die Freude der Kinder am aktiven Erleben des Projekts im Vordergrund stehen!

So entführt das Projekt in die unterschiedlichsten Welten – mal in imaginäre Obstgärten, mal in reale Bäckerstuben. Die Kinder machen sich auf zu Picknickwiesen, erkunden Gemüsebeete und bewundern Getreide. Beeren werden gepflückt, Pizzen belegt und Erbsen gepflanzt. Sie sind Begleiter auf einer Reise durch Teile des menschlichen Körpers; sie schmecken, sehen, hören, tasten und riechen...

Bewegung, Sport, elementarer Tanz und Rhythmik

Kinder haben von Natur aus ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Der Bewegungsdrang ist bei Kindern fünfmal höher als bei Erwachsenen. Für die Gesunderhaltung des Körpers, des Halteapparates und auch der Psyche spielt die Bewegung eine große Rolle.

Bewegung fördert: Ausdauer, Raum/Lage Wahrnehmung, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewichtssinn, Kraft, Grobmotorik, Feinmotorik, Ausgeglichenheit, Freude, Geistige, Entwicklung, Schreibfähigkeit, Sinnesschulung, Kontaktaufnahme, Sozialverhalten, Selbstwertgefühl, mathematische Entwicklung und vieles mehr.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Aus der Grobmotorik heraus entwickelt sich dann die Feinmotorik. Durch Bewegung sammeln die Kinder Erfahrungen über sich selbst, sie lernen ihre Fähigkeiten kennen, lernen sich einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzungen für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Bewegung und Sport helfen bei der Bewältigung von Stress und dem Abbau von Aggressionen. Bewegung ist wichtig für die gesamte Entwicklung: FÜR KINDER IST BEWEGUNG VOR ALLEM AUSDRUCK IHRER LEBENSFREUDE. Die Lebens- und Erfahrungswelt von Kindern wird heute leider immer mehr eingengt. Durch unsere Bewegungsangebote möchten wir einen Ausgleich schaffen.

Unsere Bewegungserziehung beruht auf vier Säulen:

- Spezifische Bewegungsangebote
- Freies Gestalten von Bewegungsspielen
- Offenes Bewegungsangebot
- Festgelegte, angeleitete Bewegungsstunden

Passend zum Rahmenthema bzw. zur Jahreszeit finden „kleinere Sportfeste“ mit den Kindern statt. Die Bewegungsangebote werden in spielerischer Form angeboten und finden in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Wir schaffen Herausforderungen, die die Kinder durch etwas Anstrengung auch bewältigen können. Erfolgserlebnisse machen stark!

Traumbärchen – wir finden zur Entspannung

Jeden Donnerstagnachmittag von 13.30 – 14.30 Uhr treffen wir uns, um in gemütlicher Runde (max. 8 Kinder) zu entspannen.

Auch im immer hektischer werdenden Alltag eines Kindes ist es wichtig, Ruhe- und Entspannungsphasen zu finden. Zusammen mit „Relaxy, dem Traumbären“ werden wir verschiedene Entspannungstechniken (z.B. autogenes Training, Fantasiereisen, Klangschalen-arbeit, Yoga, Meditationen, evtl. Progressive Muskelrelaxion und Teile aus Tai Qi und QiGong...) in Verbindung mit aktiver Bewegung kennenlernen.

Sprache und Literacy

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Kinder brauchen die sprachliche Anregung. Wir möchten allen Kindern vielfältige sprachliche Lernchancen bieten. Dazu gehört auch eine spezielle Förderung der Migrantenkinder (beide Elternteile sind nicht deutscher Herkunft). Für diese finden Sprachkurse statt, die zur Hälfte vom Kindergarten und zur anderen Hälfte von einer Lehrerin der Grundschule geleitet werden (Koperation Kindergarten – Grundschule).

Zur Sprachkompetenz gehören folgende Dimensionen: Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Kompetenz. Aber auch nonverbale Aspekte gehören dazu: Mimik, Gestik, Tonfall.

Die Entwicklung von Literacy bedeutet, dass vielfache Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemacht werden. Im Kindergarten unterstützen und fördern wir den sprachlichen Bereich täglich durch Bilder- und Sachbücher, Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Reime, Gespräche, Rollenspiele, Lieder, Spiele u. v. m.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Die Mundmotorik wird durch Wahrnehmungsspiele und Sinneserfahrungen im Mund geübt. Zusätzlich fördern wir auch die Geschicklichkeit der Hände und Finger, diese wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus (Kneten, Falten,...).

Die Bilderbuchecke lädt zum Verweilen ein, die Bücher werden regelmäßig ausgewechselt. Kinder brauchen zum Sprechen eine ihnen zugewandte Bezugsperson (Augenkontakt). Gespräche brauchen Raum und Zeit. Diese Zeit planen wir in den Tagesablauf mit ein.

Das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ wird in der sogenannten Vorschulziehung eingesetzt. Sprechen und Hören gehören eng zusammen. Daher finden auch viele Spiele im Kindergarten statt, die die auditive Wahrnehmung fördern.

Sprachkita

Unser Kindergarten nimmt teil am Projekt „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“. Näheres zu diesem Programm finden Sie in der „Konzeption Sprachkita“ und unter dem Punkt 4.2.2. Sprach- und mediengewandte Kinder.

Soziale Erziehung

Neben den bisherigen Schwerpunkten (Sprache, Bewegung) haben wir uns für einen dritten Schwerpunkt entschieden. Die soziale Erziehung wollen wir hervorheben und die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken. Dieser Entschluss entstand aufgrund unserer Beobachtungen und nach dem Ergebnis einer Elternumfrage. Soziale Kompetenzen sind für die Bewältigung des Alltags und für die emotionale Entwicklung von sehr großer Bedeutung. Ebenso ist dies eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Erfolg und um Freundschaften zu bilden, zu erhalten und zu pflegen. Die Kinder spielen miteinander, lachen, streiten, essen gemeinsam, räumen zusammen auf usw. Sie verbringen einen großen Teil des Tages in einer Gruppe. Es entwickelt sich ein Gruppengefühl, ein Wir – Gefühl, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Zu den sozialen Fähigkeiten gehören: Rücksichtnahme, Warten können, miteinander sprechen, Fragen stellen – zuhören, Helfen, Teilen, Frustrationstoleranz, Konflikte aushalten und gewaltfrei, lösen, Höflichkeit, Bitten und Danken, Grüßen und Verabschieden, gemeinsam spielen und aufräumen, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung übernehmen, Zuverlässigkeit, Freunde finden, Stark sein, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstregulierung, Empathie, Mitsprache, usw.

Dies alles kann geübt und gefördert werden im täglichen Umgang und im Spiel (Geschicklichkeitsspiele, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Turnen, Regeln und Grenzen erfahren, Gespräche, Bilderbücher,...). Die vorhandenen Ressourcen der Kinder müssen genutzt und ausgebaut werden. Dies geschieht durch gemeinsame Spiele, Feste, Aktionen, Stuhlkreise, Patenschaften, Kinderkonferenzen, Faustlos, Geheimsache Igel, usw. Auch das gemeinsame Kochen und Essen verbindet. Wichtig sind auch die Geburtstagsfeiern im Kindergarten. Jeder darf auch einmal im Vordergrund bzw. im Mittelpunkt stehen. Überhaupt sind Feste und deren Vorbereitung ein wichtiger Bestandteil, die soziale Erziehung zu fördern. Es müssen aber auch Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein. Jedes Kind braucht die Möglichkeit alleine oder in einer Kleingruppe in Ruhe etwas zu tun oder auch mal gar nichts zu tun

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Kinder brauchen soziale Kontakte, verlässliche Bezugspersonen und eine stabile Umgebung. Es ist auch wichtig, dass die Kinder selbst Lösungen für Probleme finden dürfen. Dazu braucht es Zeit, Ruhe, Geduld und eine vorbereitete Umgebung. Es dürfen neben den Erfolgen auch Misserfolge erlebt werden, um ein realistisches Selbstbild zu entwickeln. Das Selbstbewusstsein wächst mit zunehmenden Erfahrungen und Erfolgen und führt zu mehr Lebenszufriedenheit. Die Vorbildfunktion der Eltern, der Erzieherinnen und aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen ist sehr wichtig. Der Umgang miteinander wird von den Kindern beobachtet, registriert und nachgeahmt. Die wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber ist unerlässlich. Alle (Kinder) sind wertvoll und wichtig, egal welcher Herkunft, Sprache, Hautfarbe und Religion sie sind. Diese Grundhaltung spiegelt sich in den Kindern und ihrem Verhalten wieder. Unsere Gesellschaft braucht soziale und emotional starke Kinder und Erwachsene.

Vorkurs Deutsch

Für Migrantenkinder bieten wir den Vorkurs Deutsch für Kindergärten an. In Zusammenarbeit mit einer Förderlehrerin der Adalbert-Stifter-Grundschule finden dreimal in der Woche Spracheinheiten statt. Durch Musik, Geschichten, Spiele, Arbeitsblätter und Projekte wird den Kindern die Deutsche Sprache spielerisch intensiv vermittelt, um einen guten Einstieg in die Grundschule zu erzielen. Der Vorkurs Deutsch kann nicht nur von Kindern mit Migrationshintergrund besucht werden, sondern auch von deutschen Kindern.

Grundlage zur Teilnahme sind die Beobachtungsbögen „seldak“ und „sismik“ sowie das Einverständnis der Eltern.

Gruppenübergreifende Angebote

Wir versuchen stetig unsere Kindergartengruppen zusammenzubringen und Kontakte zu pflegen. Durch die gemeinsame Nutzung der Kletterwand im Gang, die gemeinsame Nutzung des Gartens sind spontane Berührungspunkte unter der Kindergartenzeit stetig gegeben. Gemeinsame Aktionen, wie z. B. Feste wie St. Martin und Nikolaus, Angebote wie Diashows, Singen, Bilderbuchbetrachtungen und gezielte Projekte wie Kreativnachmittage, mathematische Förderung bringen die Kinder zu einer gesamten Kindergarteneinheit zusammen.

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Pädagogische Angebote (z. B. Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Morgenkreis) finden täglich statt. Dort werden Themen gemeinsam erarbeitet, Lieder gesungen, Naturanschauungen, Experimente, Spiele und vieles mehr gemacht. Manche Aktionen werden auch gruppenübergreifend angeboten. Das Sprachprojekt „Quasselfrösche“ und die „Kreativwerkstatt“ am Dienstagnachmittag finden immer gruppenübergreifend statt. Grundlage unserer Arbeit ist der sogenannte Rahmenplan. Projekte und Aktionen können sich aber auch am Jahreskreis und an Alltagssituationen orientieren (z. B. Schneeglöckchenprojekt). Auch können sie mit und ohne Eltern stattfinden. Des Weiteren sind unsere Aktionen, Feste, Projekte nicht festgelegt und können von Jahr zu Jahr variieren (z. B. Nikolausfeier mit und ohne Eltern, Winterfest, Sommerfest, Maifest, Kartoffelfeuer, usw.).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Tagesgestaltung und -struktur

Tagesablauf:

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Bringzeit; Freispielzeit; Zeit für Elterngespräche;
08.30 Uhr bis 08.45 Uhr	Morgenkreis
08.45 Uhr bis 11.30 Uhr	Freispiel; Arbeit in Kleingruppen oder Turnen in Kleingruppen; gleitendes Frühstück; kreatives Angebot; Migrantenförderung; vorlesen; spielen mit den Kindern;
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	aufräumen
12.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Abholzeit; Spielen im Garten; Zeit für Elterngespräche

Es wird im September eine Jahresplanung erstellt, die aber flexibel bleiben muss. Daraus werden die Rahmenpläne zu den bestimmten Themen zusammengetragen, geschrieben und für die Eltern ausgehängt. Aus den Rahmenplänen werden Wochenpläne erstellt. Manches wird mit der gesamten Gruppe im Stuhlkreis erarbeitet, anderes in Kleingruppen. In unserem Kindergarten essen wir mit den Kindern in einer gemeinsamen Brotzeit. Diese findet in allen Gruppen nach dem Morgenkreis statt und ermöglicht den Kindern, in einer entspannten Atmosphäre zu essen und sich auch zu unterhalten.

Aktionen, Projekte mit und ohne Eltern

Knaxiade; Erntedankfeier; Laternenumzug zu St. Martin; Nikolausfeier; Adventfeier; Fasching; Ostern; Osternestsuche; Muttertag; Vatertag; Zoofahrt mit den Vorschulkindern; verschiedene Ausflüge; Elternstammtische; Elternabende; Schulbesuch; Schulkinderverabschiedung; Waldtage; usw. Projekte und Aktionen zu den jeweiligen Rahmenthemen

4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Die gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes im Kindergartenalltag und die Dokumentation der Beobachtungen sind eine wesentliche Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln.

Die Beobachtungen liefern uns Einblicke in den gesamten Entwicklungsstand, das Lernen sowie die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes. Sie helfen uns, das einzelne Kind, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Zudem sind sie die Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Eine enge Verknüpfung von Beobachtung und Beobachtungsergebnissen einerseits und pädagogischer Arbeit andererseits ist dabei sehr wichtig. Im Team werden deshalb die Beobachtungen zusammengetragen, ausgewertet und in individuelle, zielgerichtete Förderangebote im gelenkten Spiel umgesetzt.

Durch die Beobachtungen wird erfasst, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Dabei achten wir besonders auf folgende Grundsätze: Beobachtungen werden für jedes Kind gezielt und regelmäßig durchgeführt und erfolgen nach einem einheitlichen Grundschema (Beobachtungsbogen). Dabei ist zu beachten, dass es eine klare

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Trennung zwischen der "regulären Beobachtung für jedes Kind" sowie dem Vorgehen und den Verfahren, wenn mit spezifischen Zielsetzungen beobachtet wird, z. B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder Erfassung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern.

Wir benutzen die vorgeschriebenen Bögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“ für unsere Beobachtungen. Zur Überprüfung der Lautbildung haben wir zusätzlich noch einen „Lautprüfbogen“. In jeder Gruppe werden Portfolios angelegt, in denen alles gesammelt wird, was die Entwicklung des Kindes dokumentiert (z. B. gemalte und gebastelte Werke, Fotos).

Die gezielte Beobachtung ist ein wichtiges Instrument, um Entwicklungsrisiken und -defizite rechtzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln.

4.1.7 Dokumentation der sprachlichen Entwicklung (bei Asylkindern) mit Hilfe digitaler Medien – Projekt des Bayerischen Staatsministeriums

Um die Sprache der Kinder gezielt fördern zu können, ist eine differenzierte Beobachtung von großer Bedeutung.

Die Sprachentwicklung kann sehr gut mit Videos dokumentiert werden. Gerade bei Flüchtlingskindern soll dies ja regelmäßig geschehen. Diese Filmausschnitte, die auf den Laptop kopiert werden, können dann mit Hilfe der Orientierungsleitfäden aus dem DJI-Konzept (Deutsches Jugendinstitut) analysiert werden.

Die Sprachfachkraft ist dazu geschult worden.

Der Vorteil einer Videobeobachtung besteht darin, dass die Sequenzen beliebig oft angeschaut und angehört werden können. Das Gesprochene kann so wirklich lautgetreu aufgeschrieben werden.

Diese Form der Sprachbeobachtung eignet sich gut für Elterngespräche und Gespräche im Team. Die Filme sind aussagekräftiger als Worte und dadurch leichter verständlich. Sie eignen sich außerdem hervorragend, um Entwicklungsschritte zu dokumentieren und zu vergleichen, ob sich das Sprachverhalten verbessert hat.

Da wir in unserem Kindergarten mehrere Flüchtlingsfamilien haben, kommen wir in den Genuss des Projektes und erhalten einen extra Laptop. Dieser Laptop wird eingesetzt zur Sprachförderung bei Asylkindern.

„Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.“

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Ethisch, religiöse Bildung

Religiöse Grunderfahrungen, Hintergründe von Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern, usw.), Deutung von Zeichen und Symbolen sowie das Interesse für fremde Religionen sind eine wichtiger

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Teil unserer Kindergartenpädagogik. Wertevermittlung, die Achtung der Menschenwürde, Verantwortung für die Natur, Staunen und Dankbarkeit, Umgang mit anderen Menschen, Mitverantwortung und Selbstbestimmung sind wichtige und immer wiederkehrende Themen für unsere Einrichtungen.

Umsetzung:

Feste feiern im Jahreskreislauf (Erntedank, St. Martin, usw.), Gebete (im Morgenkreis oder Stuhlkreis), erzählen von religiösen Geschichten und Legen nach Kett (Religionspädagoge), Kirchenbesuche (Erntedankaltar), sichtbare religiöse Zeichen im Gruppenraum (Kerze, Kreuz, Gebetbuch), kennenlernen anderer Glaubensrichtungen (→ Besuch der Moschee), kennenlernen anderer Kulturen (Gespräche, Bücher), Achtung vor der Natur haben, Höflichkeitsregeln (→ bitte, danke, grüßen), Gesprächsregeln (zuhören, aussprechen lassen), religiöse Lieder singen usw.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Förderung der Emotionalität und der sozialen Beziehungen ist einer unserer drei Schwerpunkte (z. B. die Fähigkeit, Gefühle angemessen zu zeigen, sich ihrer bewusst zu werden und sie zu akzeptieren, eigene Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und sie zu vertreten). Sich in andere hineinzusetzen und Freunde zu finden hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere wird ausgebaut. Freundschaften müssen gepflegt werden, die Kinder müssen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Zur Emotionalität gehört auch, sich wohl zu fühlen, mit sich im Einklang zu sein. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist Basis für Wohlbefinden, erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, die Fähigkeit mit Belastungs-, Stresssituationen und Risiken umzugehen, stabil zu sein und erfolgreich zu meistern (Resilienz). Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um lernen zu können.

Umsetzung:

Rollenspiele in den verschiedenen Ecken (Puppenecke,...); gewinnen und verlieren können bei Regelspielen; Identifikation mit Märchen, Legenden, Helden; Einsatz von „Faustlos“; Rücksichtnahme lernen; ältere Kinder helfen den Jüngeren; Konflikte durch Worte lösen, nicht durch schlagen oder Beschimpfungen; Gruppenregeln erklären und diese einhalten; Selbstbewusstsein stärken durch das Übertragen von Aufgaben; Erfolgserlebnisse durch Bewegung; Bewältigung von gestellten Aufgaben; Gruppenzugehörigkeit durch Morgenkreis und Stuhlkreis und gemeinsame Feste; Spiele ohne Sieger; niemanden auslachen; Umgangsformen pflegen; Geburtstagsfeier – Kind steht im Mittelpunkt; Spiele mit dem Schwungtuch; Kinder werden getröstet; Zeit zum Zuhören; usw.

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Wir fördern die Sprachkompetenz durch viele Gespräche, wecken die Sprechfreude durch Rätsel, Fingerspiele, das Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen und Erzählen von Geschichten, aktives Zuhören. Hierbei versuchen wir ein gutes Vorbild zu sein, wir regen die Kinder zu deutlichem Sprechen an und ermuntern sie, sich in ganzen Sätzen auszudrücken. Ergänzt wird diese Sprachförderung durch spezielle Programme.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Umsetzung:

Bilderbuchecke; Einsatz von Sachbüchern, Lexikon, Geschichten, Märchen, Bilderbüchern, usw.; tägliches Vorlesen und Gespräche; Fingerspiele; Rätsel; Reime; Gedichte; Schwungübungen; Zungenbrecher; Lautspiele; Würzburger Sprachprogramm – Hören, Lauschen, Lernen; Lieder singen; Migrantenförderung; Rollenspiele; Erzählrunden; Gesprächskultur; Beobachtungsbögen (Sismik, Lautprüfbogen); Vorbildfunktion (aussprechen lassen, zuhören, deutlich sprechen, ganze Sätze, Artikel benutzen, usw.); Hörkassetten; CD; (Ruheraum)

Quasselfrösche

Jeden Dienstagnachmittag befasst sich eine Kleingruppe speziell mit dem Thema „Sprache“. Es werden verschiedene Sprachspiele gemacht, Geschichten erfunden, gemeinsam musiziert, Spiele und Übungen zur Mundmotorik ausprobiert, gereimt, sprachbegleitend gemalt, mit Silben gespielt, Bilderbücher angeschaut, mit den Portfolios gearbeitet, Bewegungs-Sprach-Erlebnisangebote durchgeführt und vieles mehr.

Sprache – Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

In unserer Einrichtung haben wir bereits die Sprachförderung und den Erwerb der deutschen Sprache als einen unserer Schwerpunkte gesetzt.

Nur wer sich sprachlich gut ausdrücken und verständigen kann, hat die Möglichkeit, am kulturellen Leben teilzunehmen. Sie ist Voraussetzung für schulischen Erfolg, ein friedliches Miteinander und um sich differenziert mitteilen zu können.

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Unter diesem Motto startete im Januar 2016 das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dadurch unterstützt das Bundesfamilienministerium die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung.

Um das Bildungsprogramm umsetzen zu können, wird vom Bund eine zusätzliche Fachkraft für den Bereich Sprache mit 19,5 Wochenstunden finanziert. Ebenso werden Mittel für Weiterbildungen und für Materialien zur Verfügung gestellt.

Seit April 2016 ist auch unser Kindergarten teilnahmeberechtigt.

Ziele des Bundesprogramms:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung für ALLE Kinder
- jedes Kind erhält gleiche Startchancen
- Kinder während des gesamten Kiga-Alltags in ihrer Sprachentwicklung anregen und fördern
- soziale Vielfalt wertschätzen
- Sprache als Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse sehen
- Sprachförderung für Migrationskinder
- Eltern unterstützen und beraten, damit auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld geschaffen werden kann

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Warum Sprache wichtig ist:

Durch sie können wir

- uns die Welt erschließen
- mit Menschen in Kontakt treten
- uns Wissen aneignen
- den weiteren Bildungsweg beeinflussen

Aufgaben der pädagogischen Fachkraft:

Der umfangreiche Aufgabenbereich der zusätzlichen Fachkraft gliedert sich in die folgenden Bereiche auf:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- inklusive Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Beratung und Begleitung des Teams zum Thema Sprache
- Zusammenarbeit mit einer sog. Fachberatung

Was heißt „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ eigentlich?

Kinder lernen Sprache in anregungsreichen Situationen, die an ihrer Lebenswelt und an ihren Erfahrungen anknüpfen. Deshalb orientiert sich die alltagsintegrierte sprachliche Bildung an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder und unterstützt so die natürliche Sprachentwicklung.

Dies geschieht durch spielerisch in den Alltag integrierten Maßnahmen, wodurch die Kinder ganz nebenbei ihren Wortschatz erweitern und die Regeln unserer Sprache erlernen. Der gesamte Kiga-Alltag wird genutzt, um Sprachentwicklung anzuregen und die Kinder dadurch zu fördern, weil zahlreiche Situationen vielfältige Sprachanlässe bieten. Durch diese vielfältige Weise können alle Kinder mit besseren Lernvoraussetzungen ihre Schullaufbahn starten.

Besonders gut profitieren die Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien.

Wie wird die „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ bei uns umgesetzt?

- die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder regelmäßig im Gruppenalltag
- es werden verschiedene gezielt geplante Angebote durchgeführt, in denen die Kinder Sprache erleben und anwenden können (z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Märchen...)
- folgende Situationen sind verschiedene Anlässe, die gut für Gespräche mit einzelnen Kindern, aber auch Kleingruppen dienen können: Brotzeiten, Wickeln, Toilettengang, Betrachten der Portfolio-Ordner, Anziehen, spielen im Garten, usw.
- enge Zusammenarbeit mit dem Team, um individuelle Unterstützung für die Kinder und die Kolleginnen bieten zu können
- Inhouse-Fortbildungen fürs gesamte Team zum Thema Sprache
- es werden Informationen an die Eltern weitergeben (Aushänge, Fotodokumentationen, z.T. Materialien zum Ausprobieren, Praxistipps...)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Weitere Informationen

- zum Bundesprogramm erhalten Sie auf der offiziellen Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
<http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/>
- erhalten Sie über unsere Sprachfachkraft Kerstin Raschdorf.
Diese steht regelmäßig in den Bring- und Abholzeiten, im Alltag, bei Elterngesprächen für Informationen zur Verfügung.

Medienbildung und -erziehung

Der sinnvolle kindgerechte Umgang mit all den Medien, die uns zur Verfügung stehen, ist dabei vordergründig. Um der Reizüberflutung entgegen zu wirken, legen wir sehr großen Wert auf die Kommunikation von Mensch zu Mensch. Bilderbuchbetrachtungen in entspannter Atmosphäre sind uns ein wichtiges Anliegen.

Umsetzung:

Fotos auf dem Computer anschauen; selber fotografieren lassen; Lexikon; Bücher; Dia anschauen; Videofilm anschauen; Einsatz von Küchengeräten; Kinder helfen am Kopierer mit; begrenzter Einsatz am Computer; Kataloge; (Spiel-) Telefon; CD Player; Kassettenrekorder; Lupe;

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematische Bildung

Im Kindergartenalltag bieten sich viele Möglichkeiten mit Zahlen, Mengen und Formen umzugehen. Wir vergleichen, messen, zählen und ordnen zu.

Umsetzung:

Mathematik ist überall (Körpergrößen, beim Einkaufen,...) und will von den Kindern – auch im Kindergarten – entdeckt und erfahren werden.

Auf vielfältige Art und Weise wird allen Kindern, gemäß ihrem Entwicklungsstand, der Umgang mit mathematischen Aspekten ermöglicht.

Würfelspiele; Farbspiele; Zahlenzwerge; Grashüpferspiel; Zahlenfädeln; Perlen sortieren; Muster erkennen; logische Reihen bilden; Montessori Material; Kaufladen – Waage, Geld; Turnen – (Raumlage- Wahrnehmung); Bauecke – (schiefe Ebene, Seilwinde, Statik); Sachen teilen; Auszählreime; zählen im Kreis; nach dem Alter etwas machen lassen; Schattenspiel (räumliches Sehen); Spiegel – Symmetrie; Sachen abmessen; Uhrzeit; Flocards; Formen benennen; Hüpfspiel; Zahlen schreiben; usw.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch einfache Experimente, bei denen die Kinder anfassen, ausprobieren, konstruieren, kneten, blasen, riechen und schmecken dürfen, schaffen wir Zugänge zur Naturwissenschaft. Wir arbeiten mit einfachen Werkzeugen, beobachten und beschreiben Vorgänge und befassen uns mit der Beschaffenheit von Stoffen (fest, flüssig, gasförmig).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Umsetzung:

Experimente (mit Feuer, Wasser, Erde, Luft); Technikbaukästen; Elektronikbaukästen; Magnetismus; verschiedene Stoffe kennen lernen (fest, flüssig, gasförmig); Wetter beobachten; Jahreszeiten unterscheiden; warm – kalt; Gesetzmäßigkeiten erkennen; bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien; verschiedene Maltechniken kennen lernen; usw.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir nutzen die angeborene Neugier und das Denken der Kinder in Bildern, um die Kreativität anzuregen und zu fördern. Dies geschieht durch eine Vielfalt von Angeboten und das Bereitstellen von unterschiedlichem Material am Mal- und Basteltisch und an der Werkbank. Umwelt und Kultur werden bewusst und mit allen Sinnen wahrgenommen.

Umsetzung:

Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien z. B. Holz, Papier, Farben, Naturmaterial, Ton,...; verschiedene Farben kennen lernen und ausprobieren (Wasserfarben, Cromar, Holzstifte, Wachsmalkreide, Plasterfarben, usw.); modellieren mit Knete; verschiedene Techniken: knüllen, reißen, drucken, kleistern, marmorieren,...; Bildbetrachtungen; Mandala malen; Rollenspiele; Theateraufführung bei Festen mit den Eltern; Besuch des Künstlerhauses; Museumsbesuch; verschiedene Werkzeuge benutzen; Geschenke basteln; Zimmer- und Tischdekoration; „Schön“ ist Ansichtssache – das Tun ist wichtiger als das Ergebnis; usw.

Musikalische Bildung und Erziehung

Hierbei ist es uns besonders wichtig, Freude an der Musik zu vermitteln, das Gehör zu schulen, Instrumente einzusetzen und auszuprobieren, selbst Musik zu machen, ein gutes Rhythmusgefühl zu entwickeln und verschiedene Musikrichtungen kennenzulernen. Wir setzen die Musik zur Entspannung, beim Turnen, zur Untermalung von Geschichten, zum Ausdruck von Gefühlen und bei vielen Gelegenheiten während des gesamten Jahreskreislaufs ein.

Umsetzung:

Lieder und Verse; Klanggeschichten; Orff – Instrumente einsetzen; Kreisspiele; Tänze; Instrumente selber machen; Körperinstrumentarium (klatschen, stampfen, schnalzen,...); Richtungshören (Wecker verstecken); Stille Post ; Geräusche erkennen; Liedbegleitung mit Flöte, Gitarre; Signale (darauf reagieren); bei entsprechender Nachfrage der Eltern kommt die Städtische Musikschule zur musikalischen Früherziehung in den Kindergarten; usw.

4.2.5 Starke Kinder

Umweltbildung und -erziehung

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, die Achtung vor allem was lebt und wächst, das Vermeiden und fachgerechte Entsorgen von Abfällen muss schon von klein auf gelernt und eingeübt werden.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Umsetzung:

Energie sparen (Licht ausschalten, Wasserhahn zudrehen, Heizung runterschalten); Mülltrennung, Kompostierung; Hochbeet bepflanzen; Kräuter ansäen; Gartenpflege; einheimische Tiere und Pflanzen kennen lernen und achten; Waldtage; Naturmaterial betrachten, benennen, erkennen; Spaziergänge; Achtung vor der Umwelt (nichts wegwerfen, kleine Tiere nicht zertreten,...); usw.

Bewegungserziehung und -förderung

Die Kinder sollen ein gesundes Körpergefühl und -bewusstsein entwickeln. Die eigene Leistungsfähigkeit soll geschult und ausgebaut werden. Durch angeleitete Bewegungsstunden und täglichen Möglichkeiten zu Bewegung und Sport soll Ausdauer, Motorik, Koordination, Geschicklichkeit die altersgemäße Entwicklung unterstützen und fördern.

Umsetzung:

Kletterwand; Trampolin; gelenkte Turnangebote; freie Angebote; Außenspielgeräte; Grundbewegungsarten vermitteln (gehen, hüpfen, laufen, vorwärts, rückwärts, balancieren...); Ballspiele; Treppe gehen; Roller fahren; Fahrzeuge; Rollbrett; Turnen mit Alltagsgegenständen; Baden im Pool; Knaxiade (Sportfest); Bewegungsbaustellen; Schlitten fahren; Fußball spielen; Stelzen laufen; Turngeräte (Kasten, Sprossenwand, Langbank,...); Begriffe bilden in der Rhythmik (langsam – schnell, hoch – tief,...); Tänze (frei und gelenkt); Feinmotorik (fädeln, malen, schneiden, falten, kneten,...); Entspannungsübungen; Meditation; Massage – Kinder zur Ruhe führen; usw.

Gesundheitserziehung

Bei der Gesundheitserziehung geht es uns darum den Kindern aufzuzeigen, was sie selbst zu einer gesunden Lebensweise beitragen können. Dazu gehört das Kennenlernen des eigenen Körpers, gesunde Ernährung, Hygiene und Körperpflege, Entwicklung von Abwehrkräften, Erkennen von Gefahren, Verkehrserziehung, Behandlung von Krankheiten und Verletzungen sowie Möglichkeiten zu Ausgleich und Entspannung.

Umsetzung:

Gesunde Sachen kochen; Hände waschen (vor dem Essen, vor dem gemeinsamen Kochen, nach der Toilette,); Projekte mit Obst und Gemüse; tägliches Spielen im Garten; lüften; Sonnenschutz; Seh- und Hörtest für die Vorschulkinder; verantwortungsvoller Umgang bei Krankheiten; Kooperation mit Kinderärzten und Fachdiensten, Gesundheitsamt; Aufklärung der Eltern über Infektionskrankheiten, Zecken, Läuse; Rauchverbot im Kindergarten; Verkehrserziehung; Fußbäder; Massagen; Besuch beim Kinderarzt und Zahnarzt; Nase putzen lernen; auf ausreichend Trinken achten; Erste Hilfe Kurs für Kinder und Erzieherinnen; Lärmschutzdecken in den Gruppenräumen und der Turnhalle usw.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

5.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind die ersten Bildungs- und Erziehungspartner der Kinder, da Bildung am ersten Lebensstag beginnt. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die familiäre Bildung und Erziehung. Dabei begegnen sich Eltern und Erzieher als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Kinder verhalten sich in der Familie meist anders als in der Einrichtung, deshalb ist eine enge Kooperation mit den Eltern zum Wohle der Kinder wichtig. Anzustreben ist, dass beide Seiten viel voneinander wissen, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Ganz wichtig für das Kindergartenleben ist, dass der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung gut gelingt. Das Kind erwirbt dabei Kompetenzen, die ihm Sicherheit im Leben und im Umgang mit neuen Situationen geben. Es finden jährlich zwei Elternsprechtage und eine Elternbefragung statt. Die sogenannten Tür- und Angelgespräche finden täglich Anwendung. Der gewählte Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Er organisiert die Elternstammtische, hilft bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, hilft bei kleineren Reparaturarbeiten usw. Die Eltern werden zu Elternabenden und manchen Festen eingeladen. Jede Familie hat im Kindergarten ein Postfach, dort werden Elternbriefe etc. verteilt.

5.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der Kindergarten hat bei der Erziehung und Bildung der Kinder eine familienergänzende Funktion. Zum gegenseitigen Kennenlernen findet nach dem Tag der offenen Tür und der Einschreibung (im Rathaus ein individuelles Aufnahmegespräch statt. Dort können die Eltern wichtige Informationen über ihr Kind weitergeben, die für die Arbeit im Kindergarten relevant sind. Gleichzeitig können die Kinder in die Gruppen „hineinschnuppern“.

Um eine positive Beziehung zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal zu schaffen, die dem Wohl des Kindes dient, ist ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung notwendig. Dafür sind die kurzen „Tür- und Angelgespräche“ genauso wichtig wie die gezielten Entwicklungsgespräche, welche wir zweimal jährlich anbieten. Bei besonderem Gesprächsbedarf können diese auch öfter stattfinden. Außerdem finden immer wieder Elternabende statt, in denen je nach Anlass verschiedene Inhalte besprochen werden.

Dazu gehören:

- der erste Elternabend im jeweiligen Kindergartenjahr mit Vorstellung des Jahresthemas und der Wahl von je 1 Elternvertreter pro Gruppe
- Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder mit einer Grundschullehrerin
- Elternabende mit externen Fachdiensten (z. B. Erziehungsberatungsstelle, Kinderärzte, Frühförderung, usw.) zu verschiedenen Themen (diese finden je nach Interesse der Eltern statt)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Auch folgende Punkte gehören in unserer Einrichtung zur Elternarbeit:

- die Wahl von drei Elternvertretern (eine pro Gruppe), welche als Ansprechpartner, Koordinator usw. für die anderen Eltern da sind
- einmal jährlich eine Elternumfrage, um Bedürfnisse, Wünsche usw. feststellen zu können
- Elternbriefe, um Informationen weiterzugeben
- „KiGA-News“, in der unser aktuelles Rahmenthema genauer vorgestellt wird und auch Termine mitgeteilt werden
- verschiedene Aushänge, wie z. B. aktuelle Krankheiten, Listen zum Eintragen, Brotzeit-service jeden Montag, Saftbestellung, usw.
- Mitwirkung durch Eltern (Fahrdienste, Kuchenverkauf, Einbringen von Interessen und Talenten...)
- gemeinsame Feste, passend zum Jahresthema, wie St. Martinsfest mit Laternenumzug, Muttertag, Vatertag, Sommerfest, Oma-OPA-Fest, ...
- Elternstammtische, die von den Elternvertretern organisiert werden zum Kennenlernen, Austauschen usw.
- einmal monatlich ein sog. „Elterncafé“ – dies findet im Rahmen des Familienzentrums St. Magnus und dessen Räumen statt, in die auch unsere Eltern herzlich eingeladen sind

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Als Kindergarten sind wir mit vielen anderen Institutionen vernetzt (z. B. Schulen, anderen Kindergärten, Kinderärzten, Frühförderung, Pädagogischer Fachdienst, Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Institutionen wie Bücherei, Polizei, u.v.m.), ebenso durch die Teilnahme an verschiedenen Aktionen und Projekten der Öffentlichkeit (Nikolauslauf, Weihnachtsmarkt, usw.). Der Ausbau und die Aufrechterhaltung dieses Netzwerkes sind sehr wichtig.

Auch mit den Grundschulen findet eine Kooperation statt. Dieser Austausch wird zunehmend wichtiger. Ein Kooperationskalender hilft uns aktuell bei der Planung. Die Vorschulkinder dürfen die Schule bereits im Voraus besuchen und auch einmal an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Sie treffen dort auf ehemalige Kindergartenfreunde und bekommen einen Einblick in den Schulalltag. Es findet auch ein Vorlesetag statt. An diesem lesen die Schulkinder, in Kleingruppen, den Kindergartenkindern ihr Lieblingsbuch vor. Es wird gemeinsam gesungen oder gebastelt. Zum Schulfest sind die zukünftigen Schüler mit ihren Familien eingeladen. Die Kooperationstreffen mit der Schule finden regelmäßig statt und werden immer neu überdacht.

Gerade die Optimierung der Übertrittsphasen in den Kindergarten bzw. in die Schule liegt uns sehr am Herzen. Es finden „Schnuppertage“ für die „Neuen“ statt. Ältere Kinder können sogenannte Patenschaften für die jüngeren Kinder übernehmen. Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Durch ständige Reflektierung unserer Tätigkeiten wollen wir die Phasen des Übertritts optimieren.

Wir versuchen die Bildungsarbeit immer weiter zu verbessern und günstige Lernumgebungen zu schaffen, durch immer wieder neue Materialien, neue Spielgeräte und vieles mehr. Eine Teamfortbildung haben wir zum Umgang mit Montessori-Material begangen, um es in unserem Kindergarten einzusetzen. Im kreativen Bereich haben wir noch ein zusätzliches Angebot geschaffen, die „Kreativwerkstatt“, die bereits regen Zulauf hat. Im sprachlichen Bereich bieten wir die Aktion „Quasselfrösche“ an. Für die Entspannung und damit die Gesundheit der Kinder bieten wir das Projekt „Traumbärchen“ an.

Wir wollen Eltern zunehmend in Projekte mit einbeziehen. Elternmitarbeit haben wir schon beim Kochen, bei musikalischen Darbietungen, beim kreativen Gestalten, bei Kuchenverkäufen und bei Vorbereitung und Mithilfe unserer Feste. Jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten einbringen. Durch unseren Tagesrückblick und Fotodokumentation schaffen wir für die Eltern mehr Transparenz unserer Arbeit.

Die Verfügungszeit zur Vor- und Nachbereitung für pädagogische Dokumentation, Planung, Bildungserweiterung, also die Zeit für inhaltliche Aufbereitung der Bildungsarbeit, versuchen wir in den Randzeiten auszuweiten. Es ist unser Ziel, den Stellenwert dieser erwähnten Planungszeiten und Verfügungszeiten weiterhin im Auge zu behalten und zu erhöhen, damit unsere pädagogische Arbeit auch zukünftig verlässlich und transparent wird.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg: http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012)

Winner, Anna / Erndt-Doll Elisabeth (2009): Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder. Verlag: das Netz